

Am Anfang gab's die Pflichtfeuerwehr

In ganz Deutschland, mithin auch in Bayern, bestanden bis Mitte des vorigen Jahrhunderts nur wenige eigentliche Feuerwehren. Es fehlte also an einer allseitig geordneten Hilfe bei Feuersnot. Mit Löschmaschinen, von recht schwerfälliger Bauart, waren in der Regel nur die Städte ausgerüstet. Außerdem fand man solche noch in einzelnen größeren Landgemeinden und auch dort, wo früher Klöster und adelige Herrschaften (Patrimonialgerichte) bestanden. Dabei mangelte es meist an den nötigen Schläuchen und dem entsprechenden Leitermaterial. Allmählich entstanden da und dort (besonders in den Städten) eigene Wehren. Aber es fehlte auch da noch an praktischer Uniformierung, an ausreichenden Übungen, an einheitlichen Kommandos usw.

Nachfolgend folgender Auszug aus der Zeitung für Feuerlöschwesen von 1873. Es ist eine erste Anordnung über das Entstehen einer Feuerwehr, ob Pflicht – oder freiwillige Feuerwehr, lag in der Entscheidung der jeweiligen Gemeinde.

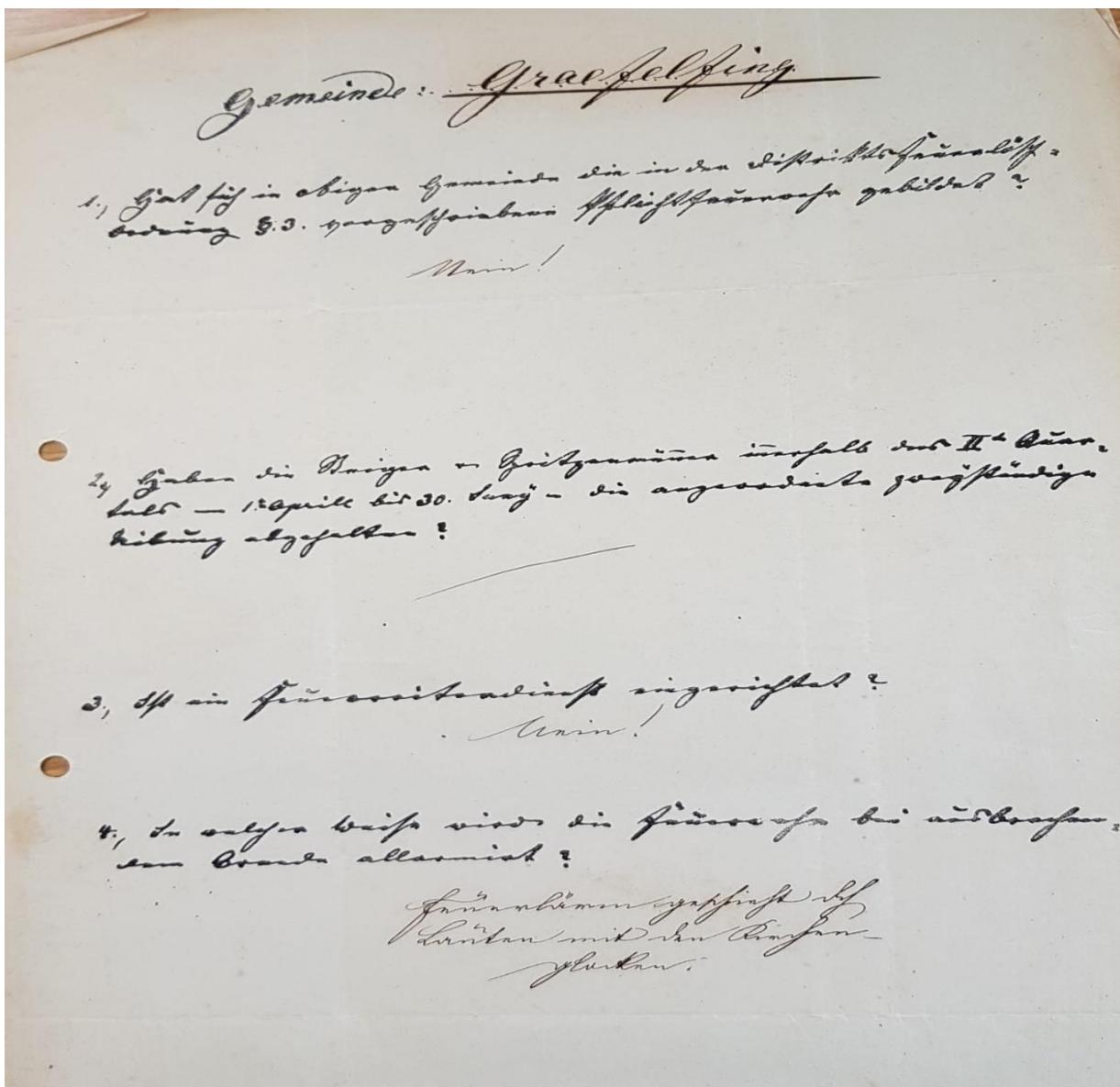
Distriktslöschordnung des königlichen Bezirksamts München links der Isar.

Diese unterm 5. Dezember 1872 erlassene neue Löschordnung zeichnet sich vor allen andern dergleichen amtlichen Bestimmungen dadurch aus, daß sie sich ganz den Eintheilungen und Vereinbarungen der freiwilligen Feuerwehren anschließt. In jenen Orten wo eine freiwillige Feuerwehr nicht besteht, muß eine Gemeinde-Feuerwehr gebildet werden, welche in Steiger, Spritzenmänner und Ordnungsmänner eingetheilt wird und diese Abtheilungen wählen sich ihre Führer selbst. (Die ganze Gemeinde-Feuerwehr sollte sich auch ihren Kommandanten selbst wählen. Die Red.) In den andern Orten, wo sich eine freiwillige Feuerwehr gebildet hat, werden die löschpflichtigen, diesem Korps nicht angehörigen Personen in Spritzenmänner und Ordnungsmänner abgetheilt und diese Abtheilungen dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr unterstellt. Die von dem Bezirks-Feuerwehr-Verband München l. J. angenommenen Bestimmungen über das Oberkommando sind auch in dieser Löschordnung enthalten und können somit die freiwilligen Feuerwehren die neuen amtlichen Anordnungen nur willkommen heißen. Zu wünschen bleibt jedoch, daß dieselben auch überall mit Ernst und Nachdruck durchgeführt werden und daß über die Ausführung der zweckmäßigen Bestimmungen eine stete Kontrolle eintritt. Jenen Aemtern, welche noch keine Distriktslöschordnung erlassen haben, können die distriktspolizeilichen Vorschriften des Bezirksamtes München l. J. zur Beachtung empfohlen werden.

Bei der Pflichtfeuerwehr hatte jeder männliche Dorfbewohner zwischen 20 und 60 Jahren die Pflicht bei dieser Feuerwehr mitzuwirken. Aufgabe der Gemeinde, ins besonders des Bürgermeisters, war es die Einberufung der Männer des Ortes für die Pflichtfeuerwehr zu organisieren. Der Bürgermeister diente dann auch in vielen Fällen als deren Kommandant.

Als durch Läuten der Kirchenglocken die Feuerwehr alarmiert wurde

Aus einem Schreiben an die Gemeinde Gräfelfing, geschätzt ca. Juli 1874, das wir als ältestes Schreiben im Original haben, geht hervor, dass sich in der Gemeinde Gräfelfing die laut Distrikts Feuerlöschordnung § 3 vorgeschriebene Pflichtfeuerwehr noch nicht gebildet hat. Natürlich ist auch keine Quartalsübung abgehalten worden. Nicht mal ein Feuerreiterdienst war eingerichtet. Bei einem ausbrechenden Brand hat man Feueralarm durch Läuten der Kirchenglocken ausgelöst. Unten dieses allererste Schreiben vom Juli 1874, das wir im Original haben.



Es mussten pro Jahr 4 Quartalsübungen abgehalten werden, zu denen ein Bezirksinspektor erschien. Für die Gräfelfinger Pflichtfeuerwehr war das königliche bayerische Bezirksamt München links der Isar zuständig.

Mitglieder der Pflichtfeuerwehr

Über alle Feuerwehrpflichtigen der Gemeinde sind Grundlisten anzulegen und vollständig zu erhalten. Diese Listen haben, nach Zügen, ausgeschieden, den Familien- und Taufnamen, Stand, Datum der Geburt, Wohn- und Heimatort und allenfallsige Feuerwehrcharge (Dienstgrad) des Pflichtigen anzugeben. Sie sind bezüglich der Angehörigen der gemeindlichen Feuerwehr vom Bürgermeister, bezüglich der Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr von deren Kommandanten zu führen und gegenseitig in Abschrift mitzuteilen. Im Laufe des Monats Januar jeden Jahres sind die Grundlisten dem königlichen Bezirksamte zur Einsicht vorzulegen.

Die Spritzenmannschaft war für die Wasserförderung und Bedienung der Löschpumpe, sowie für die Brandbekämpfung vom Boden aus zuständig.

Die Ordnungsmannschaft hatte eigentlich den leichtesten Job mit der Absperrung des Brandherdes. Da diese Ordnungsmänner oft stärker besetzt waren als die anderen beiden Züge, gab das königliche Bezirksamte die Order alle Feuerwehrpflichtigen zwischen 20 und 40 Jahren dem Steigerzug oder der Spritzenmannschaft zuzuteilen.

Ein Steigerzug sollte aus mindestens 7 Mann bestehen. Die über 40-jährigen bis 60-jährigen konnten dann dem Ordnungszug zugeteilt werden.

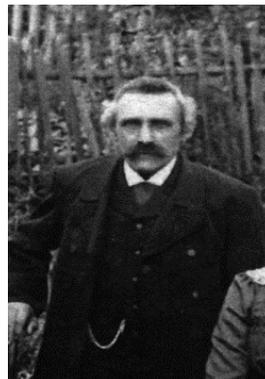
Bei der Feuerwehr Gräfelfing liegen mehrere solche Listen vor, die ältesten von 1878 und 1879 sind im Original noch erhalten. Bei der Durchsicht dieser fallen sofort alte Bekannte auf wie, die Brüder Josef und Johann Weinbuch (geb. 1859 und 1854). Weiter zu erwähnen sind noch die Mitglieder mit dem Namen Fend Joseph, Josef, Kasper und Xaver (geb. 1853, 1850, 1849 und 1847), der Messner Friedinger Florian (geb. 1839), Huber Michael (geb. 1833), die Gastwirte Breit Johann und Kotzbauer Andree (geb. 1853 und 1838), Bader Johann (geb. 1834), Killer Matthäus (geb. 1830), der Schneider Oettl Josef (geb. 1830) und zu guter Letzt der spätere Bürgermeister und 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Max Urban (geb. 1853). Diese Liste ist in 10 Steiger, 33 Spritzenmänner und 22 Ordnungsmänner unterteilt. Dazu kamen noch der Schmied Natterer Vinzenz (geb. 1818) als Spritzenmeister und der Ökonom Weinbuch Michael geb. (1819) als Requisitenmeister (Zeugwart) für die Feuerwehr Gräfelfing dazu, lag doch das Feuerwehrhaus in der Nähe vom Weinbuchhof. Somit waren 67 Pflichtfeuerwehrmänner aus Lochham und Gräfelfing laut Liste im Jahr 1878 für die Brandbekämpfung in den beiden Dörfern zuständig.



Killer Matthäus



Urban Max



Liebhard Leonhard



Sandmeir Martin (rechts)

Erste Übung 1874

Die erste offizielle Quartalsübung der Pflichtfeuerwehr Gräfelfing fand dann laut Originaldokumente am Sonntag den 27. September 1874 nachmittags um 14 Uhr statt. Schon der Schriftverkehr war hier sehr brisant. In dem Schreiben vom Bezirksfeuerwehrverband an die Gemeindeverwaltung ginge es schon darum ob, hier ein Delegierter abgeordnet werden wolle:

„Ich beehre mich, Sie hiervon mit dem Beifügen Kenntnis zu geben, dass ich es jenseitigem Ermessen anheimstelle ob hierzu ein Delegierter abgeordnet werden wolle. Geschieht dieses, so ersuche ich denselben anzuweisen, auch die gemeindlichen Löschgeräte in Bezug auf Zahl und Brauchbarkeit einer genauen Inspektion zu unterstellen und über den Befund sowie über das Resultat der Übung Bericht zu erstellen“.

Das war der Wortlaut vom Schreiben des Bezirksamtes an die Gemeinde Gräfelfing. Auch wurde der Gemeinde mitgeteilt, dass ein Delegierter aus Planegg erscheinen wird.

Noch schlimmer fiel das Urteil über das Gräfelfinger Feuerwehrhaus aus:

„Das dazu erbaute Feuerhaus ist klein und höchst unzweckmäßig situiert, in dem solches am äußersten Ende des Ortes steht“.

Dieses wurde 1874 errichtet. Es stand bis 1950 an der Einmündung des Kirchweges in der Würmstraße, vor dem Anwesen Zankl. Gräfelfing war damals ein Straßendorf und das Feuerwehrhaus stand am nördlichen Ende.

In den Übungsbericht vom 27. September 1874 wird dann berichtet, dass Gräfelfing laut Liste 58 Pflichtfeuerwehrmänner darunter 20 Ordnungsmänner hat. Zu dieser Übung am Nachmittag sind dann 47 erschienen, 5 waren entschuldigt und 6 haben die Übung geschwänzt. Des Weiteren erklärt der Übungsbericht, dass das Fuß exerts (marschieren) so auch noch nicht geübt wurde. Es gab 2 Löschangriffe am Haus Nr. 19 (Haberlgut damals Pasinger Straße 4) und am Haus Nummer 22 (Die Breitwirtschaft – später Alte Post in der Pasinger Straße 12) mit Dachangriff unter Zuziehung der Steiger.

Über die Teilnehmer der Übung berichtete der Inspektor, dass diese willig und folgsam geübt haben. Das Material eine Löschmaschine (Saugspritze) Focke, 200 Fuß Schläuche, 2 Dachstehleitern in Gräfelfing und 2 Dachstehleitern in Lochham und noch 2 Feuerhaken, befanden sich laut Bericht in einen guten Zustand.

Übungsberichte über die abgehaltenen Quartalsübungen

Bei den Übungen wurden auch die vorhandenen Feuerlöschgeräte auf Zustand und Anzahl überprüft. Auch einen Punkt über die Zweckmäßigkeit des Feuerwehrhauses gab es. Über die Anzahl der Teilnehmer der Übung wurde genau berichtet und die Einstellung zur Übung, dass diese willig und folgsam geübt haben, war ein wichtiger Bewertungspunkt.

Das ist nicht verwunderlich denn laut einem späteren Dokument vom Dienstag, den 16. Juni 1885 vormittags um 10 Uhr wurden hiermit die feuerwehropflichtigen Mannschaften unter dem Vermerken beim damaligen Bürgermeister und Hauptmann der Pflichtfeuerwehr Johann Strobl vorgeladen.

Sie wurde gegen Unterschrift angewiesen, dass unentschuldigtes Wegbleiben, nicht rechtzeitiges Erscheinen oder vorzeitiges Weggehen, sowie ungeeignetes Verhalten nach § 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches an Geld bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft wird, ferner, das Gesuche um Dispense von der Übung mindestens 24 Stunden vor derselben bei dem Bürgermeister vorzubringen und ohne schriftliche Bewilligung des letzteren Niemand ungestraft von der Übung wegbleiben darf.
11 Steiger, 30 Spritzenmänner und Max Urban als Stellvertreter des Hauptmannes erschienen und unterzeichneten. Die Ordnungsmannschaft war von dieser Weisung befreit.

Gemeindefeuerwehr

Einladungsliste.

Zu der am
Dienstag den 11^{ten} Juni 1885
Lor. mittags 10 Uhr
Zusammenkunft bei dem Feuerwehrwart

stattfindenden II. Quartalsübung der Gemeindefeuerwehr werden hiemit die nachverzeichneten feuerwehrpflichtigen Mannschaften unter dem Bemerkn vorgeladen, daß unentschuldigtes Wegbleiben, nicht rechtzeitiges Erscheinen oder vorzeitiges Weggehen, sowie ungeeignetes Verhalten nach § 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches an Geld bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu vierzehn Tagen bestraft wird, ferner, daß Gesuche um Dispense von der Übung **mindestens 24 Stunden vor** derselben bei dem Bürgermeister vorzubringen und ohne **schriftliche** Bewilligung des letzteren Niemand ungestraft von der Übung wegbleiben darf.

Gräfelfing den 11^{ten} Juni 1885

Die Gemeindeverwaltung Gräfelfing
Bürgermeister.

Die ersten Feuerwehrhäuser in Gräfelfing und Lochham

„Das dazu erbaute Feuerhaus ist klein und höchst unzweckmäßig situiert, in dem es solches am äußersten Ende des Ortes steht“.

So steht es wörtlich im ersten Bericht der Quartalsübung von September 1874. Dieses Feuerwehrhaus wurde circa 1874 errichtet, nachdem man zwischen den Orten Lochham und Gräfelfing einen geeigneten Bauplatz fand. Es stand bis 1950 an der Einmündung des Kirchweges in die Würmstraße, vor dem Anwesen Zankl. Gräfelfing war damals ein Straßendorf und das Feuerwehrhaus stand am nördlichen Ende.

Lochham, ein Haufendorf, hatte zur damaligen Zeit noch kein eigenes Feuerwehrhaus. Die Pflichtfeuerwehr hatte aber die Zuständigkeit für beide Gemeinden, deshalb wurde der Bauplatz so gewählt, dass es eigentlich zentral in Bezug auf den Zuständigkeitsbereich stand.



Auf dem oberen Bild ist das Haus vom Schneidermeister Joseph Oettl (Aufnahme ca. 1910) zu sehen und links dahinter ein Teil des damaligen Gräfelfinger Feuerwehrhauses. Im Hintergrund links auf dem Bild vom Wohnhaus des Schneidermeister Oettl hinter den Gräfelfinger Feuerwehrhaus ist die Lochhamer Kirche zu sehen. Und wieder links daneben vermutlich das Lochhamer Feuerwehrhaus. Es war in einem Wirtschaftsgebäude im Gut Lochham untergebracht. Auf die freie Wiese davor wurde später die Siedlung am Anger gebaut.

Nach dem Lochhamer Großbrand vom 5. August 1876 wurde ein Jahr später ein Zweites in der Nähe des Bürgermeister Huber Platzes auf dem Gelände der ehemaligen Schweige errichtet. Seine Feuertaufe hatte es dann 1888, als ein Blitzschlag den Mesner Pauli Hof (damaliger Besitzer Egenhofer später Heinzl) nördlich der Lochhamer Straße zwischen Würmbrücke und Pasinger Straße einäscherte.



Auf der rechten Seite des Bildes (roter Pfeil) ist dieses Feuerwehrhaus zum Teil zu sehen. Andere Bilder haben wir leider nicht. Der Baum auf der linken Seite ist bedingt durch das Großfeuer damals so schräg über den Würm Arm gewachsen.

Der allererste dokumentierte Brandeinsatz

15. November 1874 unser allererster Einsatz, der durch die Presse dokumentiert ist. Über diesen Einsatz im Nachbardorf Planegg berichtet der Bayrische Kurier in seiner Ausgabe am 15. November 1874.

In diesen ersten Pressebericht wird schon erwähnt, dass es damals bereits eine Entschädigung für den entgangenen Verdienstaufschlag eines Feuerwehrmannes gegeben hat. Selbstverständlich wurden die Feuerwehrleute bei diesem längeren Einsatz auch mit Speis und Trank versorgt. Das ist auch heute noch so üblich.

Zwei Feuerwehren aus Gauting und Planegg wurden sogar mit einer Spende von je 50 Gulden von der bayrischen Hypotheken- und Wechselbank bedacht.

Der nächste Bericht von der kleinen bayrischen Landespost geht dann ausführlich auf die geleisteten Arbeiten und die Anzahl der teilnehmenden Feuerwehren ein. Da der Einsatz über 3 Tage ging, wurden auch die Feuerwehren durch andere Nachbarwehren abgelöst.

Hier wird dann auch die damalige Pflichtfeuerwehr Gräfelfing zum allerersten Mal in der Zeitung erwähnt.

5. August 1876: Die große Brandkatastrophe von Lochham

Am 5. August 1876 wurde die Gemeinde Lochham von der größten Brandkatastrophe ihrer jüngeren Geschichte heimgesucht. Der 1865 geborene Mesner von Lochham und spätere Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Gräfelfing, Peter Oettl, erinnerte sich noch genau an die Vorgänge und ließ diese durch seinen Sohn Michael aufschreiben. Der Brandstifter war ein 15-jähriger Bursche. Weil bei dem Haufendorf Lochham die Häuser verhältnismäßig eng beisammenstanden, breitete sich das Feuer mit großer Schnelligkeit aus. Von den pferdebespannten Wehren waren die Planegger die Ersten an der Brandstelle, gefolgt von den Gräfelfingern und Pasingern. Es hatte sich eine so große Hitze entwickelt, dass die von der Würmstraße kommende Feuerwehr aus Gräfelfing wieder umkehren und über die Pasinger Straße erneut anfahren musste. Zerstört wurden zehn Wohnhäuser und acht bäuerliche Anwesen.

Dieser Brand ging damals durch die komplette bayrische Presse.

Ein Artikel aus der Zeitung für Feuerlöschwesen berichtet ausführlich über die Anzahl der Feuerwehrleute, Feuerwehren, Löschmaschinen und über die Gebäude, die gerettet werden konnten.

Der bayrische Landbote schrieb am 9. August 1876, dass die Teilnehmer zur oberbayrischen Kreisfeuerwehrversammlung mit dem Zug in Lochham vorbeifuhren und vom Waggon aus das Feuer sahen.

Das bayrische Vaterland erwähnte in seinen Bericht die Armut der Abgebrannten.

Ausgelöst durch diesen Brand wuchs ein Baum quer über den Seitenarm der Würm. Dahinter war das Wasserrad. Dieser Baum stand bis Anfang der 70er Jahre und war ein beliebtes Fotomotiv.

*Vertrautes Bild
aus dem alten Lochham.
Schöpftrad zur Wasser-
versorgung des Gutes und
ein Baum, der seinen eigen-
artigen Wuchs dem großen
Brand von 1876 zu
danken hatte.*



6. April 1882 Waldbrand im Haderner Holz in Lochham

Hier werden zum ersten Mal die Pflichtfeuerwehrleute aus Lochham erwähnt. Hat doch Lochham nach dem großen Brand seit 1877 ein eigenes Feuerwehrhaus bekommen.

1888 Brand in Lochham

1888 wurde der Mesner Pauli Hof (Gebäude Nr. 4 von der Karte um 1809) damaliger Besitzer Egenhofer (Mitglied der Pflichtfeuerwehr) infolge Blitzschlages vollkommen eingeäschert.



Beim Mesner Pauli (später Heinzel) in Lochham

Übergang von der Pflichtfeuerwehr bis zur Gründung der freiwilligen Feuerwehr Gräfelfing

Der Großbrand in Lochham vom 5. August 1876 war vorbei.

Die gemeinsame Pflichtfeuerwehr von Lochham und Gräfelfing führte nach wie vor jedes Jahr ihre 4 Quartalsübungen durch. Der Termin, meist ein Sonntagnachmittag, so gegen 14 Uhr war nicht sehr beliebt.

Die meisten Mitglieder der Pflichtfeuerwehr etwa 50 Prozent arbeiteten in der Landwirtschaft. Es gab Tagelöhner, Bauern und Bauernkinder, diese mussten alle Montag bis Samstag ganztags arbeiten, am Sonntag in der Früh noch in den Stall das Vieh versorgen, anschließend zum Gottesdienst. Zwischen Gottesdienst und Mittagessen ging es kurz in die Wirtschaft zum Frühschoppen. Dieser Termin war enorm wichtig, um die neusten Dorfnachrichten zu erfahren. Also nur zirka einen halben Tag am Sonntagnachmittag hatten diese frei und hier wurde meistens viermal im Jahr die Quartalsübung angesetzt. Dass die Übungen unter der Woche oder an einen Samstagnachmittag angesetzt wurden, war die Ausnahme. Höchstens mal an einem Sonntag nach der Kirche, so gegen 10 Uhr, aber dafür fiel der Frühschoppen aus.

Es wurden bereits Überlegungen geführt die Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige Feuerwehr umzuwandeln. Mittlerweile war Josef Weinbuch (Jahrgang 1854) Kommandant und Bürgermeister. Am 19. Juni 1890 schickte er folgendes Schreiben an den Bezirksfeuerwehr Vertreter Sedlmeier in Bogenhausen.

Es ging um die Umwandlung der Pflichtfeuerwehr in die freiwillige Feuerwehr:

„Nachdem sich nun 25 Mitglieder der hiesigen Pflichtfeuerwehr gemeldet hatten, eine freiwillige Feuerwehr zu bilden zu wollen, so wird das höfliche Ansuchen gestellt, bezüglich der Umbildung dieser Mitglieder von Pflichtfeuerwehr in eine freiwillige Feuerwehr das Weitere veranlassen zu wollen.

Hochachtungsvoll der Kommandant der Pflichtfeuerwehr Gräfelfing
Weinbuch Bürgermeister“

Aus dem Gründungsprotokoll geht hervor, dass die Feuerwehr Gräfelfing Bezirk München I im Kreis Oberbayern am 21. September 1890 gegründet wurde und am 23. November 1890 bereits in den bayrischen Feuerwehrverband aufgenommen war.

Wörtlich in diesem Protokoll heißt es dann:

„Mitteilung über Vorarbeiten zur Gründung und über jene Personen, die sich besonderes Verdienst um das Zustandekommen der Feuerwehr erwarben:

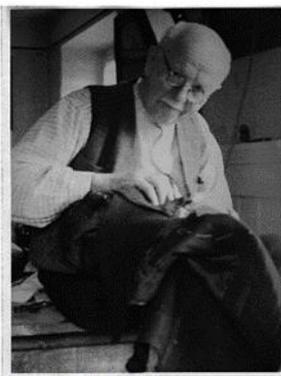
Besonderes Verdienst haben sich um die Gründung der Feuerwehr erworben die Herren Max Urban, Gütler; Franz Deschler (sen.), Schmiedemeister; Josef Weinbuch, Ökonom; und Hochwürden Herr Pfarrer Simon Spitzlberger von hier.

Nach erlassenem Aufruf und Vortrag meldeten sich sofort zur Wehr die Obengenannten, dann“:

Es meldeten sich noch 44 weitere Mitglieder, darunter bekannte Namen wie Florian Friedinger, Johan Baptist Bader, Josef und Peter Oettl, Johann Baptist Klostermeier, Franz Wildgruber, Andree Kotzbauer jun., Andreas Kotzbauer sen., Max Schreck, Josef Sturm und Leonhard Zacherl.



Pfarrer Spitzlberger



Josef Oettl jun.



Andree Kotzbauer jun.



Franz Wildgruber sen.